

## **Interview Ferdinand Lutz komplett**

### **1. Wie kamen Sie auf die Idee, das Comic Q-R-T zu schreiben?**

Meine Comics haben auch immer etwas mit mir selbst zu tun. Q-R-T handelt von einem Außerirdischen und natürlich bin ich kein Außerirdischer, aber ich fühle mich manchmal wie einer. Im Q-R-T Comic bleibt er als Außerirdischer immer Kind und als ich Kind war, habe ich oft die Erwachsenen nicht richtig verstanden. Ich habe mich oft gefragt: „Was machen die da eigentlich?“ Ich versuche in meine Geschichten immer etwas Eigenes reinzubringen, was mir selbst auch gefällt.

### **2. Wie sind sie auf die Idee gekommen Comics zu schreiben?**

Alle fing in meiner Heimat, der Stadtbibliothek, an. Ich komme aus einer Familie, in der sich keiner für Comics interessiert hatte. Ich musste also erst in die Bibliothek, um auf Comics zu stoßen. Mein erster Comic den ich gelesen habe, war ein Lucky Luke-Comic und ich war so fasziniert davon, dass ich selbst angefangen habe Comics zu entwerfen! Ich durfte sogar in meiner Schule für ein ganzes Jahr Lucky Luke-Comics schreiben. Ich war in einer etwas freieren Schule, in der meine Lehrer das unterstützten. Ich hatte einen ganzen Ordner voller Lucky Luke-Comics, bis ich auf die Idee gekommen bin, dass ich eigentlich auch über etwas Anderes erzählen könnte.

### **3. Warum heißt ihr Comic Q-R-T?**

Zum einen habe ich nach einem Namen gesucht, der irgendwie außerirdisch klingt, der aber auch gleichzeitig missverstanden werden kann. Wenn man Q-R-T zusammenhängend spricht, klingt das wie „Kurt“ und da Q-R T nach außen aussieht, wie ein ganz gewöhnlicher Junge, passt Kurt ganz gut. Der Name soll auf den ersten Blick außerirdisch klingen, aber auch generell missverstanden werden können.

### **4. Wie gehen sie vor, wenn sie einen Comic schreiben wollen?**

Ich schreibe meist drauf los und zeichne gar nicht allzu viel. Mein Schwerpunkt liegt zuerst auf den Dialogen. Oft habe ich dann alles auf einem großen „Schmierpapier“, bevor ich ans Zeichnen gehe. Dann setze ich mich an den Computer und schreibe so eine Art „Drehbuch“. Beim Schreiben merke ich schnell, was ich alles verändern möchte, was beim Zeichnen ja nicht möglich ist, z.B. „Q-R-T steigt in einen Bus“. Hier merke ich schnell, das gefällt mir noch nicht und ich ersetze z.B. „Bus“ durch das Wort „Heißluftballon“. Und schon verändert sich meine Geschichte. So mache

ich das immer mal wieder, denn wenn ich zuerst zeichnen würde, müsste ich immer wieder neu anfangen oder alles wegradieren.

## **5. Macht es Ihnen Spaß als Autor?**

Ja, es macht mir Spaß! Also, das ist generell eine Sache, die ich euch mitgeben kann – dass es sich immer empfiehlt, später die Sache im Leben zu machen, die euch Spaß macht. Denn es ist ja so: Wenn euch etwas Spaß macht, und das muss ja nicht Zeichnen sein, das kann auch Tanzen, Fußballspielen oder Rasenmäher reparieren sein, dann habt ihr ja Lust, das immer wieder zu machen und dadurch werdet ihr auch immer besser. Mir hat das Zeichnen so viel Spaß gemacht und es fällt mir leicht, Geschichten zu erfinden. Da war es naheliegend, genau das zu meinem Beruf zu machen, auch wenn ich ein paar Umwege gemacht habe. Es ist natürlich nicht jeden Tag so, dass ich dasitze und die Zeit meines Lebens habe, es gibt auch Tage, wo ich einen gewissen Druck habe, weil irgendetwas schnell fertig werden muss, oder ich fühle mich etwas müde oder mein Kind ist krank, aber meistens macht es mir viel Spaß.

## **6. Wie sieht Ihr Alltag aus?**

Jeder Tag ist anders bei mir, aber dadurch, dass ich ein Kind habe, ist der Tag relativ strukturiert. Aber ich habe keinen Chef – außer zum Beispiel in Freiburg, da muss ich um 9.00 Uhr da sein. An anderen Tagen schaue ich einfach, dass meine Frau und mein Kind gut aus dem Haus kommen und dann schreibe ich meine Geschichten. Wenn ich dabei bin, mir eine Geschichte auszudenken, dann sitze auch den ganzen Nachmittag daran und mache nichts Anderes. An einem anderen Tag mache ich zum Beispiel nichts Anderes, als sie zu verzieren. Wenn ich jeden Tag das Gleiche machen müsste, dann wäre das nichts für mich. Meine Frau andererseits würde verrückt werden, wenn sie das so hätte wie ich.

## **7. Können Sie von der Schriftstellerei leben?**

Das ist eine gute Frage, denn das ist nicht selbstverständlich. Wenn du konkret fragen würdest: „Können Sie nur von den Büchern leben?“, dann müsste ich antworten: „Nein!“ Denn wenn ein Buch im Laden ungefähr 15 € kostet, bekomme ich davon etwa 80 ct oder 1 €. Dann müsste ich richtig viele Bücher verkaufen, damit ich die Miete bezahlen und den Kühlschrank füllen könnte. Aber meine Comics werden jede Woche in die Zeitung gestellt und ich habe mir verschiedene Geschichten ausgedacht, die auch übersetzt werden. Dann mache ich so wie hier Lesungen und gebe Workshops. Das gehört alles zum Schriftstellern und Zeichnen dazu und davon kann ich dann leben. Ich muss nicht noch in einem Restaurant den Abwasch machen.

## **8. Was macht man als Szenarist?**

Der Szenarist, das ist letztendlich die Person, die sich das Szenario, also die Geschichte ausdenkt, wie ein Drehbuch. Was könnte passieren? Wer sagt was? Was ist in jedem einzelnen Bild zu sehen? Eine Serie wie Lucky Luke oder Asterix wird meistens von zwei Personen gemacht, da stehen immer zwei Namen auf dem Titel. Bei Asterix war zum Beispiel Goscinny der Szenarist, der hat sich die Geschichte ausgedacht und der Zeichner Uderzo hat dann dieses Szenario, den Text, bekommen und hat das dann eben gezeichnet, also umgesetzt. Ich selber bin auch Szenarist für Käpt'n Blaubär zum Beispiel, da habe ich nicht gezeichnet, sondern mir nur die Geschichte ausgedacht. Bei meinen Büchern bin ich aber beides.

## **9. Wie alt waren Sie, als Sie mit dem Comic-Schreiben angefangen haben?**

„Strenggenommen 7 Jahre alt, als ich diesen Lucky Luke Comic ausgeliehen habe und selber auch Lucky Luke Comics gemacht habe. Von da an war ich schon Comic-Zeichner. Aber von Comic zeichnen leben, konnte ich erst, als ich vor 10 Jahren mein Studium beendet habe. Jetzt bin ich 34 Jahre alt. Mit 24 habe ich also damit angefangen.“

## **10. Was ist Ihre Inspiration zu Ihren Comics?**

„Letztendlich ist die Inspiration nicht unbedingt, dass ich hier etwas erlebe und dann sofort sage, das muss ich zu einer Geschichte machen. Es ist eher so, dass ich mich an den Schreibtisch setze und wir alle über irgendwas nachdenken und wir finden etwas komisch und fragen uns immer etwas. Im wahren Leben ist ja nicht alles wie in einer Geschichte, da gibt es nicht immer eine Pointe oder kein Happy End. Dann frage ich mich, was fände ich interessant, wie es in einer Geschichte laufen könnte. Ich nehme das, was mich gerade beschäftigt und das ist dann mein Ausgangspunkt. Meine Inspiration kann also alles sein. Zum Beispiel die Fragen, die mich beschäftigen nicht unbedingt die Erlebnisse.“

## **11. Wie viele Bücher haben Sie geschrieben?**

„Ich habe genau sieben Bücher geschrieben!“

## **12. Wie lange sitzen sie an einem Comic**

„4 Monate! Pro Seite brauche ich ungefähr einen Tag.“

## **13. Mögen sie ihren Job?**

„Ja! Ich mach den Job. Ich bin sehr dankbar, dass ich das machen darf.“

Diese Interview wurde durchgeführt von:

F9. Moya Moenig, Silas Popov

F4: Sophia Rösslein, Viyan Sobil, Jakob Beckmann, Olaf Nädelin